



## INSTITUT FÜR PFLEGEWISSENSCHAFT

Universität Basel  
Medizinische Fakultät

&  
Fachabteilung Klinische  
Pflegerwissenschaft  
Kantonsspital Basel

Bernoullistrasse 28  
CH-4056 Basel  
Schweiz

# JAHRESBERICHT 2002

Telefon: +41 (0)61 267 30 40  
Fax: +41 (0)61 267 09 55

e-mail: [nursing@unibas.ch](mailto:nursing@unibas.ch)

Homepage:  
<http://www.unibas.ch/nursing/>

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Zusammenfassung	4
Lehre	6
Forschung	9
Entwicklungen des Klinischen Feldes	21
Veranstaltungen	25
Bibliothek Medizin, Pharmazie und Pflege	28
Publikationen	29
Vorträge	32
Auszeichnungen, Ehrungen	37
MitarbeiterInnen	38

## Vorwort

Im dritten Jahr seines Bestehens legt das Institut für Pflegewissenschaft (IPW) an der medizinischen Fakultät der Universität Basel einen Jahresbericht vor, der über weitere Aufbauarbeiten, aber auch schon über Aspekte einer Konsolidierung informiert.

In den drei Schwerpunktbereichen des IPW (Lehre, Forschung und Entwicklung des klinischen Feldes) lassen sich beide Perspektiven finden. Jeder der drei Bereiche beeinflusst die Arbeit in den beiden andern Bereichen: z.B. gibt die Praxis Impulse für die Lehre und Forschung und die Forschung beeinflusst ihrerseits Praxis und Lehre. . Durch sein Angebot im Bereich der Dienstleistungen wurde das IPW in Berufskreisen bekannter und konnte Kontakte und Zusammenarbeit aufbauen.

Im Bereich der **Lehre** wurden die Kurse für das zweite Master's Jahr neu entwickelt. Gleichzeitig konnten durch Kurs-Wiederholungen Erfahrungen mit den bereits entwickelten Inhalten und Lehrformen gesammelt und auf Grund von Rückmeldungen der Studierenden auch Veränderungen und Anpassungen vorgenommen werden.

Die Dynamik im **Forschungsbereich** zeigt sich in der Entwicklung neuer Forschungsprojekte, die gleichzeitig mit der kontinuierlichen Arbeit an den laufenden Projekten geleistet wird. Seit der Gründung des IPW im Februar 2000 wurden insgesamt 14 Forschungsprojekte in die Wege geleitet oder vorbereitet. Das Institut hat heute 5 Projekte welche durch den Schweizerischen Nationalfonds unterstützt werden. Die Entwicklungsarbeit von heute schafft die Grundlagen für die Forschungsprojekte der nächsten Jahre.

Modellhaft zeigen die Aufbauarbeiten an der Fachabteilung für klinische Pflegewissenschaft im Kantonsspital Basel, wie **Entwicklungen im klinischen Feld** der Pflege konzipiert und in die Praxis umgesetzt werden können. Durch die bereits erreichte Kontinuität und Selbstverständlichkeit mit welcher MitarbeiterInnen des IPW in der Klinik mitarbeiten und pflegerische Kompetenzförderung betreiben, profitieren PatientInnen und Pflegende von Erkenntnissen der Pflegewissenschaft.

Im hier vorliegenden Jahresbericht 2002 informieren wir detaillierter über die Entwicklungs- und Konsolidierungsarbeiten am IPW.

Prof. Dr. Sabina De Geest

Prof. Dr. Annemarie Kesselring

## Zusammenfassung

In 2002, dem 3. Jahr des Bestehens des Institutes für Pflegewissenschaft (IPW), lag der Fokus der Aktivitäten auf der weiteren Entwicklung und Konsolidierung der Ausbildungs- und Forschungsprogramme sowie der Projekte für die Entwicklung des klinischen Feldes.

### Lehre

Die Lehre konnte auch in 2002 interdisziplinär mit Dozenten aus verschiedenen Fachbereichen und Disziplinen durchgeführt werden. Internationale Akzente wurden von GastprofessorInnen aus den Vereinigten Staaten (Catherine Chesla, Ph.D., R.N., School of Nursing, UCSF; Laura Hayman, PhD, R.N. New York University; Kimberly Moody, Ph.D., R.N. University of Southern Maine) sowie GastdozentInnen aus England, Belgien, Israel und den Niederlanden eingebracht.

Ab Herbst 2002 wurde das 3. Studienjahr (das zweite Mastersjahr) zum ersten Mal unterrichtet. Ab Wintersemester des Berichtjahres wird erstmals das komplette 3jährige Curriculum mit Bachelor's und Master's Degrees in Nursing Science angeboten. Im 2002 wurden 20 Studierende aufgenommen. 7 Studierende haben ihren Bachelor in Pflegewissenschaft abgeschlossen.

Der durch Drittmittel geförderte weitere Aufbau der Bibliothek für Pflegewissenschaft innerhalb der Fakultätsbibliothek erleichterte die wissenschaftliche Arbeit von Studierenden und MitarbeiterInnen des IPW.

### Forschung

Das IPW hat seit seinem Beginn 11 Forschungsprojekte in die Wege geleitet. Fokus der Forschungsaktivitäten des IPW ist die Verbesserung von Ergebnissen für PatientInnen welche mit chronischen Krankheiten leben und für deren Angehörige. Die Mehrheit der Projekte werden in interdisziplinärer Zusammenarbeit durchgeführt.

Fünf Forschungsprojekte wurden seit dem Start des Institutes im Berichtsjahr abgeschlossen, sechs Projekte laufen für ein oder mehrere Jahre weiter. Fünf der laufenden Projekte werden vom Schweizerischen National Fonds voll oder zum Teil finanziert.

Zusätzlich wurden im Berichtsjahr drei neue Forschungsprojekte entwickelt und zur externen, finanziellen Unterstützung eingereicht.

### Entwicklung des klinischen Feldes

Die *Fachabteilung für klinische Pflegewissenschaft*, welche im 2001 im Kantonsspital Basel geschaffen wurde, stellt eine Brücke zwischen dem akademischen und praktischen Umfeld dar. Diese Fachabteilung dient als Ressourcenzentrum für das Pflegepersonal des KBS.

In 2002 wurde die Praxisentwicklung im Sinne von „*Advanced Nursing Practice*“ in den Gebieten HIV-AIDS, Herzinsuffizienz und Hypertonie von MitarbeiterInnen des IPW vorangetrieben.

Das „*Clinical Leadership Project*“ im Kantonsspital Basel und im Kantonsspital Bruderholz wurde Mitte 2002 abgeschlossen.

Ein gemeinsames Projekt des IPW und der Fachhochschule Fribourg war die Schulung einer Gruppe von LehrerInnen in angewandter Forschung. Es wurde, in Zusammenarbeit mit einem Pflegeheim, ein *Qualitätsförderungsprojekt* im Bereich der Sturzerfassung- und Prävention durchgeführt und evaluiert.

Das IPW hat sich weiter an die *Curriculum Entwicklung in der Schwesternschule vom Roten Kreuz Zürich-Fluntern* beteiligt.

### **Fort- und Weiterbildung**

Die vom IPW organisierten Veranstaltungen (Kolloquien-Reihe, Impulsveranstaltungen, einzelne Vorlesungen) sowie der in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vereinigung der Pflegedienstleiterinnen und -leiter (SVPL) organisierte Kongress „Leadership in der Pflege“ stiessen in Berufskreisen auf grosses Interesse und wurden gut aufgenommen. Diese Veranstaltungen konnten dank dem Einsatz von IPW-Mitarbeiterinnen und mit Unterstützung von auswärtigern schweizerischen und internationalen GastreferentInnen erfolgreich durchgeführt werden.

### **Wissenschaftliche Arbeit**

Im Berichtsjahr erschienen 24 Publikationen: 9 in peer-reviewed, 11 non peer-reviewed Zeitschriften und 5 Buchkapitel oder Beiträge in proceedings. Auf wissenschaftlichen Kongressen und bei andern Anlässen wurden 55 Vorträge von MitarbeiterInnen des Instituts gehalten, 35 auf internationaler, 13 nationaler und 7 lokaler Ebene.

### **Strategische Planung**

Im Berichtsjahr wurde am IPW ein strategischer Planungsprozess für die Zeitspanne 2003-2008 begonnen. Die Grundlagen für diese strategische Planung wurden durch eine interne und externe Evaluation und eine SWOT<sup>1</sup> Analyse erarbeitet. Diese Arbeiten dienen als Basis für die internationale Evaluation des Instituts und seiner Aktivitäten, welche für den Herbst 2003 vorgesehen ist.

### **Internationale Zusammenarbeit**

Im Berichtsjahr wurde eine formelle Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung und Lehre mit der School of Nursing der University of Pennsylvania, USA, vereinbart. Die Zusammenarbeit ist für fünf Jahre geplant.

---

<sup>1</sup> S = strengths, W=weaknesses, O=opportunities, T=threats

## Lehre

Der Studiengang „Pflegewissenschaft“ ist nach wie vor der Einzige seiner Art, der an einer Schweizer Universität gelehrt wird. Seit Oktober 2002 befinden sich gleichzeitig drei Jahrgänge im Studium, d.h. erstmals wird das volle Programm unterrichtet (siehe Programm WS02/03). Für die Lehre waren hauptsächlich DozentInnen aus dem IPW, der medizinischen Fakultät sowie dem Institut für Psychologie verantwortlich. Auch wurde das Programm von ausländischen GastdozentInnen bereichert.

## Studierende

Die Zahl der Studierenden im Berichtsjahr betrug 60. Neu wurden 20 Studierende ins Bachelor-Studienjahr aufgenommen. Sieben Teilzeit-Studierende des Vorjahres absolvieren das zweite Bachelor-Jahr (Total BNS-Studierende: 27).

Im SS2002 erwarben sieben Studierende den BNS-Grad. Sechzehn Studierende absolvierten das erste und 17 das zweite MNS Studienjahr (Total MNS-Studierende: 33).

## Studiengang Bachelor's und Master's Degree in Nursing Science

Die in den Jahren 2000/01 für den **Bachelor's Degree in Nursing Science** entwickelten Kurse wurden auch im Jahr 2002 unterrichtet. Im Berichtsjahr wurden im Wintersemester 2001/02, im Sommersemester 2002 und im Wintersemester 2002/03 neue Kurse für den **Master's Degree in Nursing Science** entwickelt und erstmals unterrichtet. Die folgende Übersicht listet die im Jahr 2002 unterrichteten Kurse auf.

### *Wintersemester 2001/02*

#### **Bachelor of Nursing Science (BNS) (1. Semester)**

Vorlesung: Statistische Methoden für Psychologen 1 und Studierende der Pflegewissenschaft 3 CP	Mo 10-12	M. Stöcklin
Übungen zur Vorlesung Statistische Methoden 3 CP	Mo 12-13	M. Stöcklin
Vorlesung: Einführung in Forschungsmethoden und in Literaturarbeit 1 CP	Mo 15-16	S. De Geest A. Kesselring
Seminar: Lesen und Verarbeiten von wissenschaftlicher Literatur 5 CP	Mo 16-18	S. De Geest A. Kesselring
Pathophysiologie für Studierende der Zahnmedizin und Psychologie 6 CP	Mi 10-12	C. Nissen J. Wirz u.a.
Vorlesung: Advanced Nursing Practice 2 CP	Mi 13-14	S. De Geest A. Kesselring

Seminar: Advanced Nursing Practice 5 CP	Mi 14-16	S. De Geest A. Kesselring
Seminar: Wissenschaftliches Schreiben 5 CP	Mi 16-18	A. Kesselring R. Spirig

**Master of Nursing Science (MNS) (3. Semester)**

Kommunikation2 & clinical Assessment 8 CP	Di 9-12	L. Lindpaintner
Familie und Pflege mit Praxis 8 CP	Di 13-16	C. Chesla R. Spirig A. Kesselring
Leadership, Aktionslernen Projektarbeit 8 CP	Mi 9-12	S. De Geest A. Kesselring
Statistische Methoden 3 für Psychologen und Studierende der Pflegewissenschaft 6 CP	Do 10-13	M. Stöcklin
Qualitative Methoden 2: Anwendung 6 CP	Do 9-12	A. Kesselring
Doctoral seminar	Mo 13-15	S. De Geest A. Kesselring

***Sommersemester 2002***

**Bachelor of Nursing Science (BNS) (2. Semester)**

Vorlesung: Statistische Methoden II für Psychologen und Studierende der Pflegewissenschaft 3CP	Mo 10-12	M. Stöcklin
Übungen zur Vorlesung Statistische Methoden II 3 CP	Mo 12-13	M. Stöcklin
Vorlesung: Forschungsmethoden II 1 CP	Mo 15-16	S. De Geest K. Moody.
Seminar: Forschungsmethoden II 5 CP	Mo 16-18	S. De Geest K. Moody
Clinical Assessment I 1 CP	Di 9-10	L. Lindpaintner
Clinical Assessment I: praktisch 4CP	Di 10-12	L. Lindpaintner
Clinical Assessment I: Übungen 2CP	Di 13-15	L. Lindpaintner
Leben mit Gesundheitsproblemen 1 CP	Di 15-16	A. Kesselring R. Spirig



# MASTER'S IN PFLEGEWISSENSCHAFT - CURRICULUM -

ERGEBNISSE IM BEREICH DER  
GESUNDHEIT VERBESSERN

GESUNDHEITSFÖRDERUNG, -ERHALTUNG, PRÄVENTION, THERAPIE, REHABILITATION, LANGZEITPFLEGE UND PALLIATION	<b>FORSCHUNG</b>	<b>ANP</b>	<b>LEADERSHIP &amp; ZUSAMMENARBEIT</b>	ASSESSMENTS AUF VERSCHIEDENEN EBENEN, INTERVENTIONEN UND ERGEBNISSE	
	<b>3. Jahr - MNS 2</b>		<b>Fokus: Gemeinde/Gesellschaft</b>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Masterarbeit: Studien</li> <li>- quantitativ</li> <li>- qualitativ</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Public Health</li> <li>- Epidemiologie</li> <li>- Gesundheitspolitik</li> <li>- Gesundheitsökonomie</li> <li>◆ Pflege in der Öffentlichkeit</li> <li>- Medienprojekt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Masterarbeit: Projekt</li> </ul>		
	<b>2. Jahr - MNS 1</b>		<b>Fokus: Familie/Gemeinde</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Statistik 3</li> <li>◆ Qualitative Forschungsmethoden 2</li> <li>◆ Proposal-Schreiben</li> <li>◆ Beginn Masterarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Gemeinde-Assessment</li> <li>◆ Interventionen und Ethik</li> <li>◆ Clinical assessment 2:</li> <li>- Kommunikation (Aufbau)</li> <li>◆ Pharmakologie</li> <li>◆ Genetik</li> <li>◆ Familie und Pflege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Leadership</li> <li>- Aktionslernen</li> <li>- Transfer: Evidence Based Practice (EBP)</li> <li>- Projektmanagement</li> <li>- Interdisziplinäre Zusammenarbeit</li> </ul>			
<b>1. Jahr - BNS</b>		<b>Fokus: Individuum</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Statistik 1 und 2</li> <li>◆ Litteratursuche/review und wissenschaftl. Schreiben</li> <li>◆ Forschungsmethoden: Einführung</li> <li>- Grundlagen qualitative/quantitative Forschung</li> <li>◆ Quantitative Forschungsmethoden 2</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Pathophysiologie</li> <li>◆ Clinical assessment 1:</li> <li>- Körper/psychosozial</li> <li>◆ Advanced Nursing Practice (ANP): Rolle</li> <li>◆ Kommunikation (Grundlagen)</li> <li>◆ Leben mit Gesundheitsproblemen/chronischen Krankheiten</li> <li>◆ Kurse</li> <li>- Inhalte</li> </ul>				

INS, University of Basel, Switzerland



## Forschung

Forschung ist für das IPW ein Grundstein zur Erfüllung seines Auftrags. Das heisst, Forschung ist auch mit Aktivitäten verknüpft, die der Entwicklung und Konsolidierung der Lehre und des klinischen Feldes dienen.

Damit das IPW seinem Auftrag nachkommen kann, soll Forschung auf drei Ebenen angesiedelt sein: 1. das IPW muss in der Schweiz und im Ausland als „forschendes Unternehmen“ positioniert werden; 2. müssen Beiträge zur Erarbeitung wissenschaftlicher Evidenz im Bereich der Pflege erarbeitet werden und 3. sind Transferleistungen gefordert, wie Evidenz in die Praxis eingebracht werden kann.

Damit Forschung und Forschungsanwendung in diesem Sinn betrieben werden kann, fördert das IPW bei der Entwicklung von Forschungsprojekten, im BNS- und MNS-Lehrplan und bei der Durchführung von Praxisprojekten eine Methodenvielfalt die quantitative, qualitative, sozial-kritische Ansätze oder Aktionsforschung beinhaltet.

Das IPW profitierte vom know-how von ForschungsexpertInnen aus führenden Forschungsinstituten der USA. Mit der Unterstützung dieser ExpertInnen konnten unterschiedliche Forschungsprojekte geplant, - und in Konkurrenz mit andern – als Gesuch um externe Finanzierung (z.B. beim SNF) eingereicht werden. Diese ExpertInnen verbrachten einige Zeit in Basel wo sie unterrichteten und gleichzeitig als MentorInnen für IPW MitarbeiterInnen (z.B. beim Schreiben von Forschungsanträgen bzw. von Publikationen oder bei der Durchführung von Forschungsarbeiten) wirkten. Zum Teil wird die MentorInnentätigkeit durch finanzielle Mittel des Bundes (Mentoring Projekt) gefördert. MentorInnen können nach Basel eingeladen werden oder MitarbeiterInnen des IPW konsultieren ihre MentorInnen in den USA.

Eine weitere Stärkung erfahren die Forschungsprojekte und -teams durch die Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen aus andern Disziplinen. In Zukunft sollen durch eine engere Zusammenarbeit mit der Abteilung für Klinische Epidemiologie mehr Ressourcen für die Beratung in statistischen und methodologischen Fragen zur Verfügung stehen. Damit soll die Forschungsinfrastruktur des IPW weiter gestärkt werden.

In den Forschungsteams arbeiten u.a. KandidatInnen für das (zukünftige) PhD-Programm und Studierende aus dem Master's Programm mit. Master's Studierende können Teilaspekte bzw. Daten aus den Forschungsprojekten als MNS-Abschlussarbeit bearbeiten. Von dieser (Mit)arbeit profitieren einerseits die Studierenden, indem sie vielfältige Forschungserfahrungen machen. Andererseits wird das Forschungsteam durch die intellektuelle Arbeit und die praktische Mithilfe der Studierenden gestärkt. Auch in Zukunft sollen Master's- und PhD-Studierende in die Forschungsteams integriert werden und durch MentorInnen in ihrer Arbeit gefördert werden.

## Übersicht der Forschungsprojekte

Seit der Gründung des IPW im Februar 2000 wurden insgesamt **14** Forschungsprojekte in die Wege geleitet oder vorbereitet.

### ABGESCHLOSSENE PROJEKTE IM JAHR 2002

1	Thema	<b>Zukunft der Pflege</b>
	Forscher	<b><i>Rebecca Spirig, Heidi Petry, Sabina De Geest, Annemarie Kesselring</i></b>
	Sonstige IPW Mitarbeitende	
	Zusammenarbeit mit	Bildungszentrum des Schweizerischen Berufsverbandes der Krankenschwestern und –pfleger (SBK) Fachhochschule Aargau, Direktionsbereich Gesundheit Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe SRK (WE'G)
	Externe Finanzierung	/
	Finanzierter Betrag	44 162 CHF
	Projektdauer	2000-2001
	Methodologie	Integrierter Forschungsansatz
	Kommentar	In dieser Studie wurde untersucht, mit welchen Veränderungen sich der Pflegeberuf in der deutschsprachigen Schweiz zukünftig auseinandersetzen muss, wie die Pflege als Beruf diesen Veränderungen begegnen kann, und welche Tätigkeitsfelder die Pflege künftig belegen sollte, um den gesellschaftlichen, gesundheitspolitischen, wissenschaftlichen und technischen Herausforderungen gerecht zu werden. Daten wurden mittels einer Befragung von Schlüsselpersonen aus dem Gesundheitswesen durch offene Fragebogen sowie narrative Interviews erhoben. Die erhobenen Daten wurden im Kontext der Entwicklung des pflegewissenschaftlichen Studiengangs und der strategischen Zielsetzung des IPW verwendet. Die Resultate der Studie wurden in März 2001 an einer nationalen Konferenz von schweizerischen und ausländischen Experten diskutiert, und an internationalen Kongressen (z.B. ICN Kongress, 8/9 Juni 2001, Copenhagen) präsentiert, und in Pflege -Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe - publiziert.

<b>2</b>	<b>Thema</b>	<b>Clinical Leadership Project</b>
	Forscher	Geraldine Cunningham, Elisabeth Darras, <b>Sabina De Geest</b> , Bernadette Dierckx de Casterlé, Sabine Stordeur, Mieke Grypdonck, Patricia Claessens, Annie De Cooman, <b>Kris Denhaerynck</b> , <b>Heidi Longerich</b> , Gaëtane Martin, Rita Lagae, Marc Verschueren
	Sonstige IPW Mitarbeitende Zusammenarbeit mit	Universitäten Leuven, Brussel und Gent, Belgien Universitätsspital Leuven in Leuven und Brussel (Belgien) Kantonsspital Basel Kantonsspital Bruderholz Royal College of Nursing, London, UK
	Externe Finanzierung	B. Braun Stiftung – Kantonsspital Basel – Kantonsspital Bruderholz
	Finanzierter Betrag	264.596 CHF: - 24'596 CHF B. Braun Stiftung - 160'000 CHF Kantonsspital Basel (Med. I, Med. II und Operative Med.) - 80'000 CHF Kantonsspital Bruderholz
	Projektdauer Methodologie Kommentar	2000 –2002 Aktionsforschung und quasi experimenteller Ansatz Ziel des Projektes ist die Effektivität eines Programms zur Befähigung von selektierten Schweizer und Belgischer Führungspersonen um transformational und patientenzentriert zu führen zu messen. Für die Auswertung wurden Interviews und etablierte Instrumente verwendet. Das Clinical Leadership Project ist ein Programm des Royal College of Nursing (UK). Die Resultate wurden an nationalen und internationalen Konferenzen präsentiert. Publikationen werden vorbereitet.
<b>3</b>	<b>Thema</b>	<b>Der Effekt einer stabilen Partnerschaft auf die Krankheitsentwicklung und klinische Resultate von HIV infizierten Personen in der HAART Ära.</b>
	Forscher	Jim Young, <b>Rebecca Spirig</b> , <b>Sabina De Geest</b> , Heiner Bucher
	Sonstige IPW Mitarbeitende Zusammenarbeit mit	Abteilung für klinische Epidemiologie (Med.I), KBS Schweizerische HIV Kohorten Studie
	Externe Finanzierung	Schweizerischen HIV Kohorten Studie/Abteilung für Klinische Epidemiologie, KBS
	Finanzierter Betrag	10 000 CHF
	Projektdauer	2001-2002
	Methodologie	Quantitativer Forschungsansatz

Kommentar	Diese longitudinale deskriptive Studie analysiert Daten der Schweizerischen HIV Kohorten Studie bzgl. dem sozialen Netzwerk, speziell der stabilen Beziehungen von Patienten mit HIV/AIDS. Die Studie beabsichtigt die Beziehung zwischen sozialer Unterstützung resp. sozialer Isolation und der Krankheitsentwicklung resp. klinischen Ergebnissen von Patienten zu untersuchen. Die Ergebnisse der Studie wurden zur Publikation eingereicht.
4 Thema	<b>Menschliche Reaktionen und Erfahrungen nach einer radikalen Prostatektomie: eine Pilot-Studie</b>
Forscher	<b>Heidi Petry</b> , Alexander Kiss, <b>Annemarie Kesselring</b> , T. Gasser
Sonstige IPW Mitarbeitende Zusammenarbeit mit	Elisabeth Spichiger Abteilung für Psychosomatische Medizin, Med. I, KBS Departement Urologie, Kantonsspital Bruderholz
Externe Finanzierung	Urologie Fond, Kantonsspital Basel
Finanzierter Betrag	10'000 CHF
Projektdauer	2001-2002
Methodologie	Qualitativer Forschungsansatz
Kommentar	Frage: Welche Erfahrungen machen Männer und ihre Partnerinnen in der Zeit zwischen Spitalaustritt (nach radikaler Prostatektomie) und erster Arztkonsultation? Zehn Paare wurden interviewt, die Daten qualitativ analysiert. Die Resultate der Studie wurden zur Publikation eingereicht.
5 Thema	<b>Rationierung im Gesundheitswesen</b>
Forscher	<b>Sabina De Geest</b> , Linda Aiken
Sonstige IPW Mitarbeitende Zusammenarbeit mit	Maria Schubert Center for Outcomes and Policy Research, University of Pennsylvania (USA)
Externe Finanzierung	Bundesamt Für Sozialversicherung
Finanzierter Betrag	49.000 CHF
Projektdauer	2002
Methodologie	Literature review & proposal writing

---

Kommentar	<p>Limitierte Anhaltspunkte weisen in der Schweiz auf eine implizierte Rationierung in der stationären Pflege hin. Das IPW erhielt vom Bundesamt für Sozialversicherungen den Auftrag eine Literaturrecherche durchzuführen und ein Proposal zu erstellen, zur Untersuchung der Thematik implizite Rationierung im stationären Pflegebereich in der Schweiz und dessen Auswirkungen auf die Ergebnisse von Patienten und Pflegepersonen. Die Ergebnisse der Literatursuche und das Proposal für weitere Studien wurden in Februar 2003 beim BSV eingereicht, welches die Unterstützung eines Folgeprojektes beschlossen hat. Publikationen sind in der Vorbereitung.</p>
-----------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

---

## 2002 - LAUFENDE PROJEKTE

---

6 Thema	<p><b>Verbesserung der Langzeitergebnisse nach Nierentransplantationen: Ein RCT um die Noncompliance mit der immunosuppressiven Therapien nach Nierentransplantation zu reduzieren.</b></p>
Forscher Sonstige IPW Mitarbeitende	<p><b>Sabina De Geest</b>, Jürg Steiger Kris Denhaerynck, Kathy Cleemput, Katharina Fierz, Monica Fliedner, Petra Schäfer-Keller, Antoinette Conca-Zeller</p>
Zusammenarbeit mit	<p>Abteilung Nephrologie und Transplantationsimmunologie, Kantonsspital Basel</p>
Externe Finanzierung	<p>SNF Kantonsspital Basel</p>
Finanzierter Betrag	<p>358'053 CHF + 78'921 CHF</p>
Projektdauer	<p>2001-2004</p>
Methodologie	<p>Quantitativer Forschungsansatz: Teil 1: Hybrid-Design mit einer longitudinal-deskriptiver Komponente und einer retrospektiven Komponente Teil 2: randomisierte, kontrollierte Studie (RCT)</p>

---

Weitere Kommentare:	<p>Zielsetzungen dieser zweiteiligen Studie sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Untersuchung von Prävalenz, Determinanten und Konsequenzen von subklinischer „Noncompliance“ bei Patienten mit funktionierendem Spenderorgan, deren Transplantation mindestens 1 Jahr zurückliegt</li> <li>- Testen der Effektivität einer Intervention bei subklinisch nicht therapietreuen Patienten. Mittels einer kontrollierten, randomisierten Studie wird eine Intervention getestet, die darauf abzielt, die Compliance mit immunsuppressiven Medikamenten zu verbessern .</li> </ul> <p>Hierbei geht es um Schulung sowie verhaltensorientierte Massnahmen mit dem Ziel, Patienten im Umgang mit der täglichen Medikamenteneinnahme zu unterstützen.</p> <p>Im Juni 2001 wurde mit der Datenerhebung begonnen. In den ersten Teil dieser Studie sind 356 Patienten aufgenommen. Der zweite Teil der Studie startete im Dezember 2001..</p>
7 Thema	<p><b>Die Erfahrungen Angehöriger, welche einer Organspende zugestimmt haben oder nicht zugestimmt haben. Eine prospektive Studie 6 Monate nach deren Entscheidung: <i>qualitativer Teil.</i></b></p>
Forscher	<p><b><i>Annamarie Kesselring</i></b>, Alexander Kiss, Petra Seeburger</p>
Sonstige IPW Mitarbeitende Zusammenarbeit mit	<p>Abteilung für Psychosomatische Medizin, Med.I, Kantonsspital Basel</p>
Externe Finanzierung Finanzierter Betrag	<p>SNF 28 000 CHF</p>
Projektdauer	<p>2000-2003</p>
Methodologie	<p>Qualitativer Forschungsansatz (Grounded Theory)</p>
Kommentar	<p>Daten von Angehörigen wie von Professionellen wurden gesammelt und analysiert. Zwei Studienberichte sind in Vorbereitung.</p> <p>Resultate:</p> <p>1) Angehörige: Drei theoretische Hypothesen wurden generiert: 1) Klare Entscheidungen (ja oder nein) bezüglich einer Organspende und Personenzentriertes Verhalten der Professionellen werden von Angehörigen als unproblematisch erinnert 2) Ambivalente Entscheidungen für eine Spende können als traumatisch erinnert werden: Personenzentriertes Verhalten von Professionellen kann, aber auch nicht Ambivalenz mildern. 3) Klare oder ambivalente Entscheidungen in Kombination mit Organ-fokussiertem Verhalten von Professionellen führen zu traumatischen Erinnerungen.</p> <p>2) Professionelle: Die Daten wurden einer ersten Inhaltsanalyse unterzogen.</p>

**2002 – ENTWICKELTE UND/ODER FINANZIERTE PROJEKTE:**

8	Thema	<b>Schweizerisches interdisziplinäres Management Programm für Chronische Herzinsuffizienz (SWIM-HF)</b>
	Forscher	<b>Sabina De Geest, Marcia Leventhal</b> , Peter Buser, JoAn McDowell, Erika Froelicher, Bernard Burnand, Jean Christophe Lutti, Jean Blaise Wasserfallen, Helene Brioschi Levi
	Sonstige IPW Mitarbeitende	Arlette Bernasconi, Beatrice Hengartner, Romy Mahrer
	Zusammenarbeit mit	Departement für Kardiologie, Kantonsspital Basel Departement für Sozial und Preventiv Medizin, Universität Lausanne und Universitätsspital (CHUV) Lausanne
	Externe Finanzierung	SNF und Schweizerische Herzstiftung
	Finanzierter Betrag	323'300 CHF (223'300 SNF + 100'000)
	Projektdauer	2002-2004
	Methodologie	Quantitativer Forschungsansatz
	Kommentar	Das Ziel dieser interdisziplinären, randomisierten, kontrollierten Studie (RCT) ist das Testen der Effektivität einer Intervention die eine maximale medizinische Behandlung mit einer Pflegeintervention, die eine Optimierung der Selbstpflegefähigkeiten der Patienten beabsichtigt, kombiniert. Die Pflegeintervention umfasst das Erkennen und Interpretieren von Symptomen, das Einhalten der medikamentösen Therapie und des vorgeschlagenen Lebensstils, so wie den Aufbau einer Beziehung mit dem Hausarzt. Ziel ist die Lebensqualität der Patienten mit Herzinsuffizienz zu verbessern, die Risikofaktoren und damit die Rehospitalisierung zu reduzieren und die Mortalität zu verringern.
9	Thema	<b>Beschwerden- und Symptommanagement von HIV/AIDS Patienten und Angehörigen</b>
	Forscher	<b>Rebecca Spirig</b> , Manuel Battegay, <b>Kimberly Moody, Sabina De Geest</b>
	Sonstige IPW Mitarbeitende	Dunja Nicca, Katharina Fierz
	Zusammenarbeit mit	Abteilung für Infektiologie, Med.I, Kantonsspital Basel College of Nursing and Health Professions, University of Southern Maine, USA
	Externe Finanzierung	SNF
	Finanzierter Betrag	409.018,5 CHF
	Projektdauer	2003-2006
	Methodologie	Querschnittsstudie mit quantitativen und qualitativen Methoden

<p>Kommentar</p>	<p>Viele HIV-Patienten leiden unter einer Vielzahl von Beschwerden und Symptomen. Ein unzureichendes Symptommanagement kann die Zuverlässigkeit der Medikamenteneinnahme reduzieren, zur Verschlechterung der Krankheit beitragen und die Lebensqualität vermindern.                  Diese deskriptiv-explorativen Studie beabsichtigt:                  - die detaillierte Beschreibung der Symptomerfahrung von Patienten und deren Angehörigen                  - die Darstellung und Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Symptomerfahrung, Depression, Missbrauch von Drogen, Sozialer Unterstützung, Symptommanagement, Medikamententreue und Lebensqualität                  - die Beschreibung der Bedürfnisse von Patienten und deren nächsten Angehörigen in Bezug auf die Verbesserung ihres Symptommanagement                  Studienbeginn: September 2003</p>
<p>10 Thema</p>	<p><b>Trägt interkulturelle Vermittlung zur Inklusion bei? Vergleich von Strategien und Praktiken im Gesundheits-, Sozial-, Erziehungs- und Rechtsbereich</b></p>
<p>Forscher                   Sonstige IPW Mitarbeitende                  Zusammenarbeit mit                  Externe Finanzierung                  Finanzierter Betrag                  Projektdauer                  Methodologie</p>	<p><b>Alexander Bischoff</b>, Janine Dahinden and Milena Chimienti                   Swiss Forum for Migration and Population Studies                  SNF                  180'260 CHF                  Sommer 2003 – Sommer 2005                  Sozialwissenschaftlicher Ansatz und Public Health/Epidemiologie</p>



---

Kommentar	<p>Dieses Forschungsprojekt erforscht Praktiken und Strategien von öffentlichen Institutionen (in den vier Bereichen der Gesundheit, des Sozialen, des Rechts und der Bildung) in Umgang mit dem Pluralismus der Bevölkerung. Im Fokus der Forschung ist dabei die interkulturelle Vermittlung oder Mediation. Insbesondere soll untersucht werden, ob Praxis und Strategie der interkulturellen Vermittlung, entweder Ausschluss („<i>Exklusion</i>“) oder Integration („<i>Inklusion</i>“) von ausländischen Klienten begünstigt. Die Forschungsfrage lautet: : Unter welchen Voraussetzungen haben sich die Strategien und Praktiken der Institutionen in Hinblick auf die interkulturelle Vermittlung herausgebildet, und was sind die Einflüsse dieser Praktiken in Bezug auf Ausschluss und Integration? Folgendes Vorgehen wird vorgeschlagen: Bestandesaufnahme derzeitiger Vorgehensweisen bezüglich interkultureller Vermittlung mittels Querschnittsumfragen in Institutionen der vier verschiedenen Bereiche (Gesundheit, Soziales, Bildung, Rechts); Auswertung der Vorgehensweisen in Bezug auf deren Entwicklung, Durchführung, Ziele und Ergebnisse durch Interviews mit Vertretern der Institutionen (in 16 ausgesuchten Institutionen in den vier Sektoren, welche sich in den Agglomerationen Basel und Genf befinden); Interviews mit verantwortlichen Vertretern von verschiedenen Communities, Interviews mit Klienten, für die interkulturelle Vermittlung organisiert wurden; sowie Interviews mit interkulturellen Vermittlern (Mediatoren).</p>
-----------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

---



---

11 Thema	<p><b>Rationierung im Pflegebereich in Schweizer Spitälern und dessen Auswirkungen auf die Ergebnisse von Patienten und Pflegepersonen</b></p>
Forscher	<p><b>Sabina De Geest, Maria Schubert</b>, Ivo Abraham, Douglas M. Sloane, Sean Clark, Linda Aiken</p>
Sonstige IPW Mitarbeitende Zusammenarbeit mit	<p>Center for Outcomes and Policy Research, University of Pennsylvania (USA)</p>
Externe Finanzierung Finanzierter Betrag	<p>Bundesamt für Sozialversicherung 190.000 CHF</p>
Projektdauer	<p>2003 – 2004</p>
Methodologie	<p>Multizentrische Querschnittsstudie</p>

---

Weitere Kommentare	<p>Rationierungsmassnahmen im Bereich der Spitalpflege weisen im internationalen Kontext zwei wesentliche und simultan ablaufende Prozesse auf: Veränderungen im Bereich der Spitalnutzung durch Reduzierung der durchschnittlichen Spitalaufenthaltsdauer und Verlagerung der stationären Betreuung in den ambulanten Bereich, sowie Kürzung des Spitalbudgets mit Auswirkungen auf die Stellenbesetzung / Stellenplan des Pflegepersonals d.h. der Anzahl zu betreuender Patienten pro Pflegeperson und der vorhandenen Fachkompetenz im Pflgeteam (Anteil diplomierter Pflegepersonen und Assistent- und Hilfspersonal) Aufgrund limitierter Daten in der Schweiz zu dieser Thematik werden mit der Durchführung dieses Forschungsprojekts folgende Ziele verfolgt: a) Erfassung und Darstellung des Rationierungsausmasses in einer ausgewählten Gruppe von Schweizer Spitälern; b) Untersuchung der Auswirkungen von Rationierungsmassnahmen im Pflegebereich auf selektierte Behandlungsergebnisse von Patienten, sowie auf die hiervon betroffenen Pflegepersonen; c) Benchmarking der Daten der ausgewählten Schweizer Spitäler mit Daten von Spitälern anderer europäischer Länder, der USA und Kanada anhand bedeutender Indikatoren für Rationierung, innerhalb der ausgewählten Schweizer Spitäler: Untersuchung (einzeln und miteinander kombiniert) der Auswirkungen von Rationierungsmassnahmen im Pflegebereich und einer „armseligen“ Arbeitsumgebung auf die Ergebnisse von Patienten und Pflegepersonen und Identifizierung von Merkmalen, die zu einer Verbesserung der Ergebnisse beitragen können</p>
--------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**2002 – PROJEKTENTWICKLUNG UND FINANZIERUNGSANTRAG**

12	Thema	<p><b>Kosteneffizienz eines Interdisziplinären Management Programms für Chronische Herzinsuffizienz</b></p>
	Forscher	<p>Pedram Sendi, <b>Marcia Leventhal</b>, Andrew Briggs, Peter Buser, Heiner Bucher, Bernard Burnand, Jean-Blaise Wasserfallen, Jean Christophe Luthi, Helene Brioschi Levi, <b>Sabina De Geest</b></p>
	Sonstige IPW Mitarbeitende Zusammenarbeit mit	<p>Abteilung für Klinische Epidemiologie, Kantonsspital Basel Departement für Sozial und Preventiv Medizin, Universität Lausanne und Universitätsspital (CHUV) Lausanne</p>

Externe Finanzierung	SNF
Finanzierter Betrag	Antrag für 188.000 CHF
Projektdauer	01-10-2003 bis 30-9-2006
Methodologie	Quantitativer Forschungsansatz
Kommentar	Das Ziel dieser Studie ist es, die Kosteneffizienz des schweizerischen interdisziplinären Management Programms für Chronische Herzinsuffizienz (SWIM- HF – siehe oben) zu beurteilen. Die limitierten Ressourcen des Gesundheitswesens, sowie die Produktivitätskosten werden in der Analyse berücksichtigt. Eine Auswertung wird, mit einer Beschränkung auf ein Jahr, durchgeführt. Mittels eines Markov-Modells werden Langzeitkosten und klinische Ergebnisse aus einer gesellschaftlichen Perspektive berechnet. Dazu werden Ergebnisse des SWIM-HF-Projektes sowie andere publizierte Daten benutzt.

13	Thema	<b>Die Verbesserte Betreuung hospitalisierter Betagter durch das Pflegepersonal. Delirium Management in der Uniklinik Basel</b>
	Forscher	<b>De Geest Sabina, Spirig Rebecca</b> , Pretto Manuela, Heidi Jauch, Eze Germaine, <b>Lyn Lindpaintner</b> , Matthias Walser, Walter Seiler, Milisen Koen
	Sonstige IPW Mitarbeitende Zusammenarbeit mit	Kantonsspital Basel (Med. I und Operative Medizin) Center of Health Services and Nursing Research, Catholic University of Leuven, Belgien
	Externe Finanzierung	Departement Innere Medizin, Kantonsspital Basel
	Finanzierter Betrag	40'000 CHF
	Projektdauer	2 Jahre
	Methodologie	Aktionsforschung (Durchführung von Interventionen) und Quasi-experimenteller Forschungsansatz (Effektivität der Interventionen)
	Kommentar	Das Ziel dieses Projektes ist es, Interventionen zu testen, die die frühzeitige Erkennung und Unterstützung von verwirrten, hospitalisierter Patienten zum Ziel haben. Dabei werden die Häufigkeit, Dauer und Schwere des Deliriums eingeschätzt.

## 2002 - PROJEKTENTWICKLUNG

14	Thema	<b>Einschätzung der Sturzgefahr bei hospitalisierten Patienten</b>
	Forscher	<b>Rene Schwendimann</b> , Koen Milisen, Ivo Abraham, <b>Sabina De Geest</b>
	Sonstige IPW Mitarbeitende Zusammenarbeit mit Externe Finanzierung	

---

Finanzierter Betrag	
Projektdauer	2002-2004
Methodologie	Quantitativer Forschungsansatz
Weitere Kommentare	Stürze kommen im Spitalbereich oft vor. Meistens sind hiervon ältere Patientinnen und Patienten betroffen. Stürze können zu Verletzungen und Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens führen und nicht selten entsteht ein zusätzlicher Behandlungs- und Pflegeaufwand mit verlängerter Hospitalisation. Mit der geplanten Untersuchung sollen mögliche Zusammenhänge zwischen Patientenstürzen und der Anwesenheit von Pflegepersonal evaluiert werden, wie z.B. Anzahl und Qualifikation des Pflegepersonals und dem Zeitpunkt von Stürzen. Dazu werden Daten aus verschiedenen Quellen zusammengefasst und analysiert. Bestimmte Zusammenhänge könnten eine gezielte Personaleinsatzplanung zugunsten von Patientensicherheit unterstützen.

---

## Entwicklung des Klinischen Feldes

Diese Aktivitäten umfassen Projekte in Zusammenarbeit mit Pflegenden und Patienten in der Klinik.

### Fachabteilung für Klinische Pflegewissenschaft

Die Fachabteilung für klinische Pflegewissenschaft, welche im Jahr 2001 im Kantonsspital Basel (KBS) geschaffen wurde, stellt eine Brücke zwischen dem akademischen und praktischen Umfeld dar. In 2002 wurde die Praxisentwicklung im Sinne von „Advanced Nursing Practice“ (übersetzt mit erweiterter, vertiefter Pflegepraxis) in den Gebieten HIV-AIDS, Herzinsuffizienz und Hypertonie von MitarbeiterInnen des IPW vorangetrieben. Die Fachabteilung dient auch dem Pflegepersonal des KBS als Ressourcenzentrum.

Im 2002 wurden zudem vorbereitende Arbeiten für die Entwicklung einer fünfjährigen strategischen Planung für die Fachabteilung eingeleitet.

### Advanced Nursing Practice (ANP)

- *Spirig R., Nicca D., Battegay M, De Geest S*

#### **Konsultation und Begleitung bei der Einführung und Etablierung einer erweiterten, vertieften HIV Pflegepraxis an der HIV- Sprechstunde, Medizinische Poliklinik, Kantonsspital Basel**

Das im Jahr 2001 initiierte Praxisentwicklungsprojekt wurde fortgeführt, wobei die fortlaufende Analyse, Verbesserung und Evaluation der Pflegeangebote für Patienten und deren Angehörige weiterhin im Mittelpunkt stand. Team- und Einzelaktionen in den Bereichen kulturelle und organisatorische Veränderungen, „clinical Leadership“ und interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie Entwicklung und Evaluation von neuen Dienstleistungen wurden durchgeführt.

Am Ende des Berichtsjahres wurden von den Pflegenden der HIV Sprechstunde die folgenden Pflegedienstleistungen angeboten:

- Pflegerisches Assessment und Verlaufsgespräche
- Information und Beratung
  - zum Umgang mit Medikamenten und Medikamententreue
  - zum Umgang mit Beschwerden- und Symptomen
  - in Bezug auf Gesundheitsförderung und Prävention
- Information und Beratung für Angehörige

Auswertungen zeigen eine Verbesserung der klinischen Expertise der Pflegenden, der Umgebung, sowie der interdisziplinären Zusammenarbeit.

- *Leventhal M., Buser P.*

#### **Aufbau einer ANP-Praxis für Patienten mit Herzinsuffizienz**

In der Sprechstunde für PatientInnen mit Herzinsuffizienz werden im Gespräch mit den PatientInnen deren Krankheitsverständnis und ihre Kenntnisse über die Behandlung ermittelt. Es wird in Erfahrung gebracht, in welchen Bereichen Unterstützung benötigt wird. Verhaltensweisen, die sich positiv auf den Krankheitsverlauf auswirken können, werden besprochen. PatientInnen werden ermuntert und unterstützt, ihre Fragen an die Kardiologen deutlich zu formulieren, so dass sie eine befriedigende Antwort erwarten können. Gleichzeitig wird am Aufbau einer effizienten interdisziplinären Zusammenarbeit gearbeitet.

- *Hengartner B.*

#### **Aufbau einer ANP-Praxis für Patienten mit Hypertonie**

Im 2002 wurden Patienten an der Hypertonie Sprechstunde der Medizinischen Poliklinik zusätzliche Beratung bezüglich Krankheitsverständnis, Kenntnisse über die Behandlung und Selbstpflege angeboten.

### **Klinische Führung (Clinical Leadership)**

- *Longerich H, De Geest S & International CLP Group*

#### **Clinical Leadership Project**

Das Clinical Leadership Projekt ist ein Programm des Royal College Of Nursing (UK) welches 2002-02 in der Schweiz zum ersten Mal durchgeführt wurde. Führungspersonen der untersten Hierarchiestufe wurden während 12 Monaten befähigt, transformational und patientenzentriert zu führen. Folgende Ziele sollten erreicht werden: 1) Die eigene Rolle sowie die Führungsaufgaben besser zu meistern und 2) die Zufriedenheit der Mitarbeiter, deren Identifikation mit dem Arbeitsort und die Arbeitseffektivität zu verbessern.

Nach der Erhebung der Grundlagendaten wurden die Interventionen (Workshops, Aktionslernen und 1:1 Begleitungen mit den Teilnehmern) im Jahr 2001 annähernd abgeschlossen. Im Frühling 2002 wurden die Post-Test Daten erhoben. Die Resultate wurden an nationalen und internationalen Konferenzen vorgestellt. Die am 4. Oktober 2002 vom IPW organisierte Konferenz war dem Thema Leadership in der Pflege gewidmet. Publikationen sind in Vorbereitung.

### **Sonstige Dienstleistungen**

- *Kesselring A, Schwendimann R.,*

#### **Schulung eines LehrerInnenteams in angewandter Forschung: Durchführung eines Qualitätssicherungsprojektes im Pflegeheim mit systematischer Auswertung durch das Schulteam**

Ziel des Projektes war, LehrerInnen der Fachhochschule Fribourg in angewandter Forschung zu schulen. Dazu wurde mit den LehrerInnen ein Qualitätsförderungsprojekt im Bereich der institutionellen Sturzerfassung, -abklärung und -prävention in einem Pflegeheim durchgeführt und evaluiert.

Das Projekt wurde im August 2002 erfolgreich abgeschlossen und in einem Projektbericht beschrieben. Verschiedene Zeitungen berichteten über das Projekt und über die Wichtigkeit von Sturzprävention bei älteren Menschen.

- *Hengartner B, Spirig R, De Geest S. & Zürich-Fluntern Project Team*

#### **Curriculum Entwicklung in der Schwesternschule vom Roten Kreuz Zürich-Fluntern**

Die Stiftung Schwesternschule und Krankenhaus vom Roten Kreuz Zürich-Fluntern leistet einen innovativen Beitrag an eine zukunftsweisende Ausbildung in Pflege und Gesundheit auf der Sekundär- und Tertiärstufe. Die Ausbildung wird entsprechend den Anforderungen der Praxis nach Transferwirksamkeit und Praxisnähe (Skillslab, Modulartiger Aufbau, Problem –based-learning) und der neuen SRK Bildungssystematik konzipiert. Das IPW ist durch Konsultation und Mitarbeit in der Curriculum Gruppe vertreten.

- *Kommissionsarbeit*

- *De Geest, S.*

#### **Mitglied folgender Kommissionen:**

- *European Society of Cardiology*  
Member of Undertaking Nursing Interventions Throughout Europe (UNITE) Study Group  
Member of the Working Group on Cardiovascular Nursing
- *American Heart Association*  
Member of the Cardiovascular Nursing Council  
International Liaison, Leadership Committee, Nursing Council
- *International Society of Heart and Lung Transplantation*  
Member of the Board of Directors of the ISHLT  
Member of ISHLT Nursing and Social Sciences Council
- QuaSwiss. Member of the Kuratorium
- RIM
- SAMW Future of Medicine project

- *Kesselring, A.*

**Mitglied folgender Kommissionen:**

- Beirat Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz
- Wissensch. Beirat: Concret AG: Qualitative Pflegequalitätsmessung
- Wissenschaftlicher Beirat „Bernische Krebsliga“
- Zentrale Ethikkommission (ZEK) der SAMW
- Subkommission ZEK: Medizinisch-ethische Richtlinien für die Behandlung und Betreuung von zerebral schwerst geschädigten Langzeitpatienten.
- Subkommission ZEK: Medizinisch-ethische Richtlinien und Empfehlungen zur Behandlung und Betreuung von älteren pflegebedürftigen Menschen.

**Vorsitzende:**

- Steering Group of the Workgroup of European Nurse Researchers

- *Spirig, R.*

**Mitglied folgender Kommissionen:**

- Kommission Fachhochschule, Schweiz. Sanitätskonferenz
- Mitglied des “Swiss Scientific Review Committee WENR Work Group of European Nurse Researchers” (2001/02)
- Projektgruppenmitglied des VfP Verein zur Förderung der Pflegewissenschaft



## Veranstaltungen

Das IPW und die Fachabteilung für Klinische Pflegewissenschaft haben im Laufe des Berichtjahres verschiedene Weiterbildungsaktivitäten und Veranstaltungen angeboten.

### Konferenzen

Thema: „Leadership in der Pflege“  
 Nationale und internationale Expertinnen aus Forschung und Führung stellten Leadership Projekte vor, welche sich auf die Befähigung von Mitarbeitenden positiv ausgewirkt hatten. Unter anderem wurde auch das Clinical Leadership Projekt (siehe oben) präsentiert. Weitere innovative und zukunftsweisende Praxisprojekte aus der Schweiz wurden im Plenum oder mittels Poster vorgestellt und diskutiert. Eine Podiumsdiskussion mit Persönlichkeiten aus Politik, Praxis und Wissenschaft rundete die Konferenz ab.

Datum: 4. Oktober 2002  
 TeilnehmerInnen: 270  
 Ort: UBS Konferenzzentrum, Basel  
 Zusammenarbeit mit: Schweizerische Vereinigung der Pflegedienstleiterinnen und –leiter (SVPL)

### Doctoral Seminars

Datum	Thema / Dozent
14. Januar 2002 13.30 – 15 Uhr	<b>Aktionslernen</b> Heidi Longenrich, MNS Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel
28. Januar 2002 12.15 – 13.15 Uhr	<b>Organspende: Die Situation von Angehörigen die entscheiden müssen</b> Annemarie Kesselring, PhD, RN Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel
8. April 2002 13 – 14 Uhr	<b>Pflegediagnosen als Indikatoren des Pflegeaufwands</b> Dieter Baumberger, MNS Projektberatung und Dozent an der Krankenpflegeschule Schaffhausen
22. April 2002 13 – 14 Uhr	<b>Meta-Analysen: Bedeutung für die klinische Entscheidungsfindung</b> PD Dr. Heiner C. Bucher Institut für klinische Epidemiologie, Kantonsspital Basel, Universitätskliniken

<p>6. Mai 2002 13 – 14.30 Uhr</p>	<p><b>The Effects of Nurse staffing and Practice Environment on Patient Outcomes and Nurse Retention</b> (<i>Referat mit Simultanübersetzung, Kleiner Hörsaal ZLF, Hebelstr. 20</i>) Linda Aiken, PhD, RN University of Pennsylvania, Philadelphia, USA</p>
<p>27. Mai 2002 13 – 14 Uhr</p>	<p><b>Strategies to improve outcomes in heart failure patients: The role of the nurse in a multidisciplinary approach</b> Tiny Jaarsma, PhD, RN University Hospital of Groningen, Departement of Cardiology, Groningen, die Niederlande</p>
<p>3. Juni 2002 13 – 14 Uhr</p>	<p><b>Die Herausforderung einer kultursensiblen Pflege</b> Dr. Ingrid Kollak Alice-Salomon-FH, Berlin</p>
<p>17. Juni 2002 13 – 14 Uhr</p>	<p><b>Community-based nursing: Preventing substance Abuse among high Risk Teens</b> Kimberly A. Moody, PhD, RN Institut für Pflegewissenschaft, Basel &amp; University of Southern Maine, USA</p>
<p>1. Juli 2002 13 – 14 Uhr</p>	<p><b>E-learning in der Pflege</b> Dr. Martina Dittler Ressort Lehre – Fachstelle neue Lerntechnologien, Universität Basel</p>
<p>28. Oktober 2002 13 – 14 Uhr</p>	<p><b>Performing Meta-Analysis using an Example in Mammography Screening</b> Kris Denhaerynck, MNS Catholic University of Leuven, Belgium und Institut für Pflegewissenschaft, Universität Basel</p>
<p>11. November 2002 13 – 14 Uhr</p>	<p><b>Umgang mit den Anforderungen einer Methadonsubstitutionstherapie</b> Peter Rieder, MNS Lindenhofschule, Rotkreuzstiftung für Krankenpflege, Bern</p>
<p>25. November 2002 13 – 14 Uhr</p>	<p><b>Pflege in einer multikulturellen Gesellschaft</b> Alix Henley, Schriftstellerin London, Basel</p>
<p>9. Dezember 2002 13 – 14 Uhr</p>	<p><b>Data Mining as a Method in Nursing Research</b> Antonia Arneart, PhD, RN Catholic University of Leuven, Belgium</p>

## Impulsveranstaltungen

### Transkulturelle Pflege und Medizin – Interkulturelle Begegnungen

Die Veranstaltungsreihe wurde vom IPW und vom Evangelisch-reformierten Pfarramt an der Universität organisiert und durchgeführt. Sie richtete sich an Pflegende, Ärzte und weitere Interessierte, die kulturelle Unterschiede weder verwischen, noch absolut setzen wollen und die nach Ansätzen einer besseren Verständigung suchen. An den einzelnen Veranstaltungen im Zentrum für Lehre und Forschung (ZLF) sowie dem Forum für Zeitfragen (Leonardkirchplatz) nahmen jeweils zwischen 60 und 80 Personen teil.

#### 12. März

##### *TRANSKULTURELLE KOMPETENZ*

1. Was heisst transkulturelle Kompetenz? (Dr. Dagmar Domenig, Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern)
2. Krankheitserleben und seine Deutungen bei ausländischen PatientInnen (Prof. Dr. Emil Zimmermann, Freiburg i. Breisgau).

#### 28. Mai

##### *MIGRATION UND FAMILIE*

1. Zusammenarbeit des betreuenden Teams mit der Familie kranker MigrantInnen (Alix Henley, Schriftstellerin, London/Basel)
2. Erfahrungen in der Betreuung von MigrantInnen bei Schwangerschaft und Geburt (Dr. Sibil Tschudin, Universitätsfrauenklinik, Kantonsspital Basel)

#### 5. September

##### *SPRACHBARRIEREN UND VERSTÄNDIGUNGSVERSUCHE*

1. Von einer Sprache zur anderen: Dolmetscherinnen in der medizinischen Poliklinik (Dr. Alexander Bischoff, Universitätsklinik Genf )
2. Verständigungsfragen in der psychiatrischen Praxis (Vorstellung eines Projekts der PUK, Basel)
3. Sprach-Erfahrungen bei Kleinbasler Hausärzten (Dr. Peter Gordon, Basel)

#### 26. November

##### *SCHMERZEMPFINDUNG*

1. Erfahrungen mit Schmerzgruppen (Dr. Brigitte Wössmer, KSB, lic. phil. Marina Sleptsova, Basel)
2. Gesundheitsförderung mit traumatisierten Menschen (lic. phil. Martine Verwey, Bern)

#### 3. Dezember

##### *STERBEN, TOD UND RELIGIONEN: EIN INTERRELIGIÖSES GESPRÄCH*

Podiumsgespräch mit Dr. Yves Nordmann, Zürich, Dr. Majida Tufail, Zürich, Pfr. Dr. Ueli Windlinger, Bern, Dr. Chandra Holm, Baden. Gesprächsleitung: Ágnes Vályi-Nagy, Universitätspfarrerin, Basel.

## **Bibliothek Medizin, Pharmazie und Pflege**

Für den weiteren Aufbau der Bibliothek Pflege wurden im Berichtsjahr weitere 30'000 CHF investiert. Neu abonniert wurden die drei Zeitschriften: Journal of Advanced Nursing, European Journal of Oncology Nursing und Oncology Nursing Forum. Zwanzig Bücher wurden für die Sammlung erworben. Der heutige Bestand umfasst 84 Zeitschriften und 51 Fachbücher. Das Abonnement für die CINAHL-Database läuft weiter.

Während des Jahres 2002 wurden die Kontakte mit andern Bibliotheken für Pflegewissenschaft / Medizin und andere Gesundheitsberufe gepflegt. Die verstärkte Zusammenarbeit mit diesen Bibliotheken hat zum Ziel, vorerst ein schweizerisches Netzwerk aufzubauen und später einen gesamtschweizerischen Verbund von Bibliotheken mit (einem) Schwerpunkt in Pflegewissenschaft anzustreben.

## Publikationen

### Journale (peer-reviewed)

Cleemput I, Kesteloot K, **De Geest S**. A review of the literature on the economics of patient noncompliance Room for methodological improvement. *Health Policy* 2002; 59: 65-94.

Dobbels F, **De Geest S.**, Fagard, Van Hees, Vanhaecke J. Depression and the heart: a systematic review of definition, measurement, consequences and treatment of depression in cardiovascular disease. *European Journal of Cardiovascular Nursing* 2002; 1: .45-55.

Jaarsma T., **Leventhal M.**, End of Life Issues in Cardiac Patients and Their Families. *European Journal of Cardiovascular Nursing*, Dec. 2002, pp223-225 No. 1

Moons P, **De Geest S**, Budts W. Comprehensive care for adults with Congenital heart disease: expanding roles for nurses. *European Journal of Cardiovascular Nursing* 2002, 1: 23-28.

**Spirig R., Kesselring A.**, Werder V, Voggensperger J, Unger M, **Bischofberger I, Nicca D.**, Battegay M., **De Geest S**. Entwicklung und Etablierung einer erweiterten und vertieften HIV/Aids Pflegepraxis. *Pflege: Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe* 2002, 15: 293-299.

**Spirig R.**, In invisibility and isolation: The experience of HIV affected families in German speaking Switzerland. *Qualitative Health Research* 2002; 12: 1323-1337

**De Geest S.**, Undertaking Nursing Interventions Throughout Europe (UNITE) Study Group. A survey of coronary risk factors in a cohort of cardiac nurses from Europe: do nurses practice what they preach? *European Journal of Cardiovascular Nursing* 2002, 1: 57-60.

**De Geest S.**, Undertaking Nursing Interventions Throughout Europe (UNITE) Study Group. Undertaking nursing interventions throughout Europe: research activities of the working group on cardiovascular nursing of the European Society of Cardiology. *European Journal of Cardiovascular Nursing* 2002, 1: 167-169.

Van Vaerenbergh K, **De Geest S.**, Derdelinckx I, Bobbaers H, Carbonez A, Ceunen H, De Graeve V, De Saar V, Deschamps A, De Smet K, Maes B, Peetermans W, Schrooten Y, Desmyter J, De Clercq E, Van Ranst M, Van Wijngaerden E, Vandamme AM. A combination of poor adherence and a low baseline susceptibility score are highly predictive for HAART failure. *Antivir Chem Chemother*, 2002 Jul;13(4):231-40.

Van Wijngaerden E, De Saar V, De Graeve V, Vandamme A, Van Vaerenbergh K, Bobbaers H, Deschamps A, Ceunen H, **De Geest S**. Non-adherence to HAART: clinically relevant patient categorisation based on electronic event monitoring. *Journal of Acquired Immune Deficiency Syndromes*, 2002, 18:327-330.

## Andere Journale (nicht peer-reviewed)

Berry DL, **De Geest S.** Promoting patient education- Forum feature. *J Nurs Scholarship* 2002, 34, 9.

**De Geest S.** Die Pflege der Zukunft: Die Trends und deren Implikationen für die Ausbildung. *Jahresbericht Schwesternschule Zurich Fluntern*, 2002, pp. 6-7.

**Kesselring A, De Geest S.** Medizin und Pflege; siamesische Zwillinge? *Swiss Academy of Medical Sciences (SAMW) Bulletin*, 2002, nr. 3, pp. 1-3.

**Kesselring A, De Geest S.** Medizin und Pflege: siamesische Zwillinge? *Krankenpflege* 2002, 95; 17-19.

**Loos I.** Forschung zu Rauchprävention. *Editorial. Schweizer Hebamme*, 2002, 9, pp 4 .

Moons P, Vanrenterghem Y, Van Hooff JP, Squifflet JP, Margodt D, Mullens M, Thevissen I, **De Geest S.** Steroids may compromise quality of life of renal transplant recipients on a tacrolimus-based regimen. *Transplantation Proceedings* 2002; 34: 1691-1692.

**Schubert M,** Schaffert B. Kommentierung des Artikles von Aiken LH et al, JAMA: Oct. 23/30 2002, Vol. 288 No 16: p. 1987-93 „Hospital nurse staffing and patient mortality, nurse burnout, and job dissatisfaction“, *Infomed-screen*, Januar 2003 – Jahrgang 7 / Nummer 1.

**Schubert M,** Tschamper U, **De Geest S.** Arbeitszufriedenheit der Pflegenden und Patientenergebnisse, *Gazettainterna, Hauszeitung des Kantonsspital Basel, Universitätskliniken*, 2/02

**Schwendimann R.** Stürze im Krankenhaus. Wege zur Prävention, *Die Schwester / Der Pfleger*, 2002, 41, 10; 816-821.

Shantinath S, **De Geest S.** Following doctors' orders. 2002 <http://www.healthandage.com/Home/gm=201gc=36!qid2=1700>.

**Spirig R, Petry H, Kesselring A, De Geest S.** Vision d'avenir. Les soins, une profession dans le système de santé de Suisse alémanique. (Nursing care, a profession in the Swiss health care system) *Journal de la Source*, 2002; 2:24-26.

## Buchkapitel / proceedings

**Denhaerynck, K.,** Beullens, J. Alcoholisme bij ouderen. [Alcoholism in the elderly] (2002). In: Milisen, K., Abraham, I., De Maesschalck, L. (Eds.) In: Milisen, K., De Maesschalck L., & Abraham, I.L. *Verpleegkundige zorgaspecten bij ouderen*. Elsevier Gezondheidszorg, Maarsen, Nederland, 2002, ISBN 90 352 2486 8, pp. 247-255.

Dobbels F, Manhaeve D, **De Geest S.** Medicamenteuze therapietrouw in de ouderenzorg. (Noncompliance with drug regimens in the care for elderly) In: Milisen, K., De Maesschalck L., & Abraham, I.L. *Verpleegkundige zorgaspecten bij ouderen*. Elsevier Gezondheidszorg, Maarsen, Nederland, 2002, ISBN 90 352 2486 8, pp. 259-282.

Jaarsma T, **De Geest S.** Hartfalen bij ouderen (Heart failure in the elderly) In: Milisen, K., De Maesschalck L., & Abraham, I. L. *Verpleegkundige zorgaspecten bij ouderen*. Elsevier Gezondheidszorg, Maarsen, Nederland, 2002, ISBN 90 352 2486 8, pp. 89-113.

**Schwendimann R.:** Sturzprävention im Akutspital. Eine Pflegeinterventionsstudie. In: *Pflegeforschung aus der Praxis für die Praxis*. Hrsg. Kühne-Ponesch S., Facultas, Wien, 2002, 305-315.

**Spirig R, Kesselring A, Petry H, De Geest S.** Die Pflege als Beruf: Eine Neuorientierung. In: W. Stauffacher & J. Bircher (Eds.). *Zukunft Medizin Schweiz*. EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG: Basel. 2002, pp. 283-295.

## Vorträge

### International (inklusive Abstracts)

Claessens P, Dierckx de Casterle B, **and the International CLP group (SDG)**. The patients' experiences of nursing care. 11th Biennial Conference of the Workgroup of European Nurse Researchers (WENR). Geneva, 2. - 4. September, 2002. Abstract Buch pp.57.

Darras E, Claessens P, Dierckx de Casterle B, **and the International CLP group (SDG)**. The mission of nursing as perceived by nurses within hospitals. 11th Biennial Conference of the Workgroup of European Nurse Researchers (WENR). Geneva, 2. - 4. September, 2002. Abstract Buch pp.57.

**De Geest S**. Compliance issues on heart failure patients with co-morbidities. 75th Scientific Sessions of the American Heart Association, Chicago, USA, 17. – 20. November, 2002 (invited lecture).

**De Geest S**. Perspectives on Nursing. A view of the top of the Swiss alps. Bisjoberg Hospital. Copenhagen, Denmark. 14. November, 2002 (invited lecture).

**De Geest S, Leventhal M**. Unraveling the underlying dynamics of noncompliance as a first step to developing effective interventions. Failing Heart in Focus. Nederlandse Hartstichting (Dutch Heart Association). RAI, Amsterdam, The Netherlands, 18. Oktober, 2002 (invited lecture).

**De Geest S**. Investing in the behavioral dimension of solid organ transplantation management: A strategy to improve outcome?. Society for Social Transplant Workers. Seventeenth International Conference, Orlando, USA, 18. – 20. September, 2002 (key-note)

**De Geest S**. Ethics's debate: Ethical issues in retransplantation: A multi-disciplinary approach. Let start with the lack of scientific evidence. Society for Social Transplant Workers. Seventeenth International Conference, Orlando, USA, 18. – 20. September, 2002 (invited lecture).

**De Geest S, Shantinath S**. Nonadherence to the medication regimen in renal transplantation. Is this worth worrying about? Royal College of Medicine, London, 18. Juni, 2002 (invited lecture).

**De Geest S**. Investing in the behavioral dimension of solid organ transplant management: A strategy to improve outcome? Toddler to Twenties and Beyond Adult Paediatric Meeting. Manchester (UK) 9. Mai, 2002 (invited lecture)

**De Geest S**. Transformationeel leiderschap als Instrument voor het optimaliseren van zorgresultaten in de verpleegkunde (Transformational leadership as instrument for the improvement of nursing outcomes). Katholieke Hogeschool Brussel, Campus Nieuwland, Brussel, Belgium, 7. Mai, 2002 (invited lecture)

**De Geest S**. Perspectives on European nursing. A view from the top of the Swiss alps. School of Nursing. University of Pennsylvania. Philadelphia, USA, 15. April, 2002 (invited lecture)



Deschamps A, De Saar V, De Graeve V, Van Wijngaerden E, Vandamme A-M, Van Vaerenbergh K, Ceunen H, Bobbaers H, **De Geest S**. Diagnostic value of measurement methods of adherence to HAART in HIV-infected persons. 14th International AIDS Conference 2002, Barcelona, Spain. Abstract ThPpB2136.

Hearnshaw H, Sturt J, Shortridge-Baggett L, Dunbar-Jacob J, van der Bijl J, Janssens-Grypdonck M, **De Geest S**. International partnership in self-management and empowerment (IPSE). International Society of Behavioral Medicine Congress, Helsinki, Finland, August, 2002

**Leventhal M**, „Institut für Pflegewissenschaft: eine Institution stellt sich vor, und Welche neue Möglichkeiten ergeben sich für unsere Berufsgruppe?“ XIII. Fortbildungsveranstaltung für Interventionelles Personal und Kardiologisches Pflegepersonal Österreichische Kardiologische Gesellschaft. Vienna, Austria, 30. November, 2002 (invited lecture).

**Leventhal M., De Geest S** What about compliance? European Society of Cardiology, Congress 2002, Berlin, Germany, 2. September, 2002.

**Leventhal M**. Ethical issues in end of life decisions. European Society of Cardiology, Congress 2002, Berlin, Germany, 1. September, 2002.

**Longerich H., Claessens P, Dierckx de Casterle B, and the International CLP group (SDG)**. The experience of local facilitators and nurses. 11th Biennial Conference of the Workgroup of European Nurse Researchers (WENR). Geneva, 2. – 4. September, 2002. Abstract Buch pp.56.

Moons P, Raes E, Van Deyk K, **De Geest S.**, Gewillig M, Budts W. Individual quality of life assessment in adults with congenital heart disease. European Heart Journal 2002;23 (abstract suppl.):352

Moons P, Raes E, Van Deyk K, **De Geest S**, Gewillig M, Budts W. What is most important for your quality of life. A pilot study on individual quality of life of adults with congenital heart disease. European Journal of Cardiovascular Nursing, 2002;1:163

Moons P, Raes E, Van Deyck C, **De Geest S**, Gewillig M, Budts W. Individual quality of life assessment in adults with congenital heart disease. European Heart Journal, 2002; 23 (abstr. Suppl. : 352.

Moons P, Steeman E, Milisen K, Bollen S, Wouters B, Indenkleeef S, Manhaeve D, Abraham I, **De Geest S**. Rehospitalisation and institutionalisation in elderly heart failure patients receiving case management. European Journal of Cardiovascular Nursing 2002;1:302-303.

Moons P, Vanrenterghem Y, van Hooff JP, Squifflet JP, Margodt D, Mullens M, Thevissen I, **De Geest S**. Qualité de vie relative à la santé et symptomatologie après transplantation rénale sous tacrolimus comme immunosuppresseur de base. Proceedings of the 2ème Congrès de la Société Francophone de Transplantation, Montréal, Canada: 72, 24. – 27. Oktober, 2002

Moons P, Raes E, Van Deyk K, **De Geest S**, Gewillig M, Budts W. What is most important for your quality of life. A pilot study on individual quality of life of adults with congenital heart disease. Proceedings of the Xth Meeting of the Working Group on Psychosocial Problems in Congenital Heart Disease, Bilthoven, the Netherlands, 28. Februar – 2. März, 2002.

**Schwendimann R.** „Sturzprävention im Akutspital“ 2. *Sommerakademie, Pflegearbeit - eine wissenschaftliche Herausforderung*, Rudolfinerhaus, Wien, Österreich, August 29–31, 2002

**Schwendimann R.** „Sturzprävention bei pflege- und hilfsbedürftigen Menschen“ *Fachtagung, Klinikum Neukölln*, Berlin, Deutschland. 4. Juni, 2002

**Schwendimann R.** Malnutrition in hospitals, Issues for the management. *Interdisziplinäres Fortbildungsseminar, Katholische Universität Leuven*, Belgien. April 2002 (Invited lecture)

**Schwendimann R.** Fall Prevention in the Acute Hospital. *Interdisziplinäres Fortbildungsseminar Universitätsklinik Leuven*, Katholische Universität Leuven, Belgien. March 2002 (Invited lecture)

**Spirig R.** Unger, M. Kompetente Pflege basiert auf Evidenz: Praxisentwicklung im Bereich HIV/AIDS. 1. *Tagung der Arbeitsgruppe Pflegewissenschaft, Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe*, Innsbruck, Austria, 2002, 5. Dezember, 2002. (Invited lecture)

**Spirig R.** Kontinuierliches Lernen und Forschen befähigt Pflegende erweiterte Angebote für Menschen, die mit HIV/AIDS leben, zu entwickeln. *International Conference of Nursing Pedagogics*, Salzburg, Austria, 17. – 19. Oktober, 2002. (Invited lecture)

**Spirig R.** The profession of Nursing in Switzerland: Challenges of the Future. *11th Biennial Conference of the Workgroup of European Nurse Researchers (WENR)*, 2002, Genf, Schweiz, 2. – 4. September, 2002.

**Spirig R., Nicca D.** Establishing and advanced HIV nursing practice. *11th Biennial Conference of the Workgroup of European Nurse Researchers (WENR)*, 2002, Genf, Schweiz, 2. – 4. September, 2002.

**Spirig R, Werder V, Voggensperger J, Unger M, Bischofberger I, Nicca D, De Geest S.** Developing and establishing an advanced HIV nursing practice. *XIV International AIDS Conference 2002*, Barcelona Spain, 7. – 12. Juli, 2002, Abstract on Disk WePeF6821.

**Spirig R.,** In invisibility and isolation: The experiences of Swiss HIV affected families, *XIV International AIDS conference 2002*, Barcelona Spain, 7. – 12. Juli, 2002, Abstract on Disk MoPeE3829.

Van Vaerenbergh K, Derdelinckx I, **De Geest S**, Bobbaers H, Carbonez A, Deschamps A, De Graeve V, De Saar V, Ceunen H, De Smet K, Maes B, Peetermans W, Schrooten Y, Desmyter J, De Clercq E, Van Ranst M, Van Wijngaerden E, Vandamme A-M. A combination of poor adherence and a low baseline susceptibility score is highly predictive for HAART failure. *XIV International AIDS conference*, 7-12 Juli 2002, Barcelona, Spain. Abstract WePeB5870

Verschueren M, Claessens P, Dierckx de Casterle B, **and the International CLP group (SDG)** Cross-cultural consequences of implementing the Clinical Leadership Programme. *11th Biennial Conference of the Workgroup of European Nurse Researchers (WENR)*. Geneva, 2. – 4. September, 2002. Abstract Buch pp.56.

## National

**De Geest S.** Les soIPW, vecteurs de progrès en matière de santé. *Haute École spécialisée Santé Sociale de Suisse Romande*. Fribourgh, 22. Oktober, 2002. (Invited lecture)

**De Geest S.** and the International Clinical Leadership Group. Clinical Leadership Project: Forschungsergebnisse aus Belgien und der Schweiz. Leadership in der Pflege. Basel, 4. Oktober, 2002. (Invited lecture)

**De Geest S.** Trends in der Pflege der Zukunft und Implikationen für die Ausbildung der Pflege. Stiftung Schwesternschule und Krankenhaus vom Roten Kreuz Zürich-Fluntern. Zürich, 8. März, 2002. (Invited lecture)

**De Geest S.** Les solPW, vecteurs de progrès en matière de santé. Centre Hospitalière Universitaire Vaudois, Lausanne, Switzerland, 14. Januar, 2002. (Invited lecture)

**Leventhal, M.** Ethical issues for nursing in end of life decisions. National Ethics Committee, Lausanne, Switzerland, 16. Oktober, 2002. (Invited lecture)

**Leventhal M., Pfefferle, A.** Entwicklung der ambulanten Sprechstunde von Herzinsuffizienz & Herztransplantation an der Universitätsklinik, Basel. Schweizerische Gesellschaft für Kardiologie. Bern, Switzerland, 16. Juni, 2002

**Kesselring A.** Pflegende Angehörige, Spitex-Jahresversammlung, Sarnen, 4. April 2002

**Kesselring A.** Pflegende Angehörige, Ehemaligentag, Neumünster, Zollikerberg, 11. Mai 2002.

**Schwendimann R., De Geest S.** Beiträge der Pflege zur Qualitätsentwicklung in den Spitälern“ 4. Hirslanden Ärztekongress, Interlaken, Schweiz. 19. September. 2002,

**Schwendimann R.,** Sturzprävention im Spital. Interdisziplinäre Fortbildung, Spital Schwyz, Schweiz. Mai 2002

**Spirig R., Werder V, Voggensperger J, Unger M, Nicca D., Battegay M, De Geest S.** Einführung und Etablierung einer erweiterten, vertieften HIV-Pflegepraxis, Konferenz der PflegeexpertInnen Schweiz, Zürich, 5. Juni, 2002.

**Spirig R.** Visionen für die Zukunft – Einführung einer vertieften, erweiterten HIV-Pflegepraxis, Konferenz des Pflegekaders, Kinderspital, Universitätsspital Zürich, 18. Februar, 2002.

**Klitzing von, Waltraut,** Sexualität bei geriatrischen Patienten: Probleme der Pflegenden. Regionalspital Emmental/ Burgdorf, 20. November 2002.

## Local

**De Geest S, Steiner B.** Pflegewissenschaft: Ein Studium an der Universität Basel. Universitäre Kinderklinik Beider Basel, 15. Mai 2002.

**De Geest S & Leventhal M.** Heart failure: Can nursing contribute to better outcomes? Freitagsskolloquien – Medizinische Universitäre Poliklinik, Kantonsspital Basel, 1. März, 2002.

**De Geest S.** Gibt es so etwas wie “gute Pflegepraxis”? Diplomfeier Kurs 61. Bethesda Schulen, Basel, 1. März, 2002.

**Leventhal M., De Geest S.,** The Swiss Interdisciplinary Management Program for Patients with Heart Failure Trial (SWM-HF Trial). Kolloquium klinische Epidemiologie und Biostatistik, Basel Institute for Clinical Epidemiology, Basel, Switzerland, 14. November, 2002.

**Leventhal M.** Führung und Betreuung des Herzinsuffizienzpatienten. Basler Kardiologie-Seminar II/2002, Basel, Switzerland. 26. September, 2002

**Schwendimann R.** Sturzverhütung, Möglichkeiten der Pflegeperson. Sturzseminar, Felix Platter-Spital, Basel, Schweiz. Januar 2002

**Spirig R.** Advanced Nursing Practice. Kolloquium MUP Medizinische Poliklinik, Kantonsspital Basel, 11. Februar, 2002.

## **Auszeichnungen, Ehrungen**

**De Geest S.** Adjunct Professorship, Division of Nursing, New York University (USA)

## MitarbeiterInnen

### Inhaberinnen von Professuren

De Geest Sabina Prof. Ph.D. RN  
Ordinaria und Vorsteherin  
Kesselring Annemarie Prof. Ph.D. RN  
Extraordinaria

### Lehrbeauftragte und wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Lindpaintner Lyn Dr. med. RN  
Von Klitzing Waltraut Dr.  
Moody Kimberly, Ph.D. RN

### Assistierende

Denhaerynck Kris MNS  
Evers Karen, MNS  
Fliedner Monica MNS  
Hengartner Beatrice MNS  
Leventhal Marcia MNS  
Longerich Heidi MNS  
Schubert Maria MNS  
Schwendimann René MNS  
Spichiger Elisabeth, MNS  
Spirig Rebecca Ph.D. RN

### Hilfsassistierende

Cleemput Kathy  
Conca-Zeller Antoinette  
Ebrahim Doaa  
Fierz Katharina  
Huber Evelyn  
Kurth Elisabeth  
Luck Frank  
Schäfer-Keller Petra  
Ullmann-Bremi Andrea

### Administrative und EDV- MitarbeiterInnen

Fasler David  
Panos Alexander  
Schneider Irene  
Van Malderen Greet  
Vögtli Christine

Lebenslauf und Bild von allen Mitarbeitenden des IPW auf der Homepage des IPW:  
[www.unibas.ch/nursing](http://www.unibas.ch/nursing)